

## XI. Nachkriegszeit (BRD) / Wolfgang Koeppen: *Tauben im Gras*

Bei der literarischen Entwicklung der frühen Nachkriegszeit muss zwischen den westlichen Besatzungszonen (der späteren BRD) einerseits und der Sowjetischen Besatzungszone (späteren DDR) andererseits differenziert werden, da sich die politischen Ausgangsbedingungen in den Gebieten grundsätzlich unterscheiden (in den Folgejahren nivelliert sich der Gegensatz allmählich).

Die Literatur der BRD steht zunächst ganz im Zeichen der durch die westlichen Besatzungsmächte forcierten *re-education* (»Umerziehung«). Als Zentrum der literarischen Entwicklung fungiert in dieser Zeit München, wo Autoren wie Erich Kästner und Alfred Andersch tätig sind und die Zeitschrift *Der RUF* unter Hans Werner Richter zur »Keimzelle« für die *Gruppe 47* wird.

Die Literatur der frühen Nachkriegszeit in der Bundesrepublik kennt keine »Stunde Null«, sondern ist wesentlich von Kontinuität bestimmt: In Anknüpfung an literarische Strömungen der 20er und 30er Jahre weist sie stilistische Anklänge an den Expressionismus und namentlich an Döblin (Montage-Technik) auf und kann insofern als »modernistisch« bezeichnet werden. Eine Rückorientierung erfolgt darüber hinaus bei Heinrich Böll und Wolfgang Borchert in der Fortführung angelsächsischer Traditionen durch die Übernahme der Gattung *short story* nach dem Vorbild Hemingways.

Schlagwörter für die bundesrepublikanische Literaturentwicklung der unmittelbaren Nachkriegszeit sind »Trümmerliteratur«<sup>1</sup> und »Kahlschlag«.<sup>2</sup> Der in diesen Ausdrücken implizierte Pessimismus ist nicht nur historisch-politisch, sondern im Hinblick auf seine Wirkung auch als ästhetische Kategorie zu begreifen. Das neue Schreiben zielt primär auf eine authentische Abbildung der Lebensbedingungen der unmittelbaren Nachkriegszeit ab. Derart nüchterne Bestandsaufnahmen und poetische Qualität schließen sich jedoch keineswegs aus.<sup>3</sup>

Wolfgang Koeppen propagiert Künstlertum als anti-bürgerliche Lebensform. Der Schriftsteller sei ein Außenseiter der Gesellschaft, dessen Aufgabe in der wertfreien Darstellung der Gegenwart ohne politische Kommentierung liege. Der Roman *Tauben im Gras* (1951) bildet zusammen mit *Das Treibhaus* (1953) und *Der Tod in Rom* (1954) die sogenannte »Trilogie des Scheiterns«. *Tauben im Gras* ist vor allem deshalb repräsentativ für die bundesrepublikanische Literatur ab 1945, da der Text auf die Abbildung einer durch Pessimismus und Zukunftslosigkeit geprägten Lebensrealität der frühen Nachkriegszeit abzielt. Formal recurriert Koeppen durch Verfahren der Mythologisierung und Montage auf Döblin, wobei er die Technik der Montage zusätzlich durch die graphische

---

<sup>1</sup> Vgl. Böll, Heinrich: Bekenntnis zur Trümmerliteratur, In: ders.: Werke. Kölner Ausgabe. Bd. 6: 1952-1953. Hg. von Árpád Bernáth und Annamária Gyurác. Köln 2007, S. 58-62, hier S. 58.

<sup>2</sup> Vgl. Weyrauch, Wolfgang: Nachwort. In: ders. (Hg.): Tausend Gramm. Hamburg/Stuttgart 1949, S. 175-183, hier S. 178.

<sup>3</sup> Vgl. Eich, Günter: Inventur. In: Deine Söhne, Europa. Gedichte deutscher Kriegsgefangener. Hg. von Hans Werner Richter. München 1947, S. 17.

## Haupttexte der Literaturgeschichte

---

Hervorhebung der einmontierten Fremdzitate (Schlagzeilen, etc.) markiert, so dass hier von einer ›Collage‹ gesprochen werden kann. Wichtige Referenztexte für *Tauben im Gras* sind James Joyces *Ulysses* (1922) (Namensgebung des Soldaten Odysseus, Übernahme der Technik des *stream of consciousness*, Konzentration der Handlung auf 1 Tag) und John Dos Passos' *Manhattan Transfer* (1925).

### Zitate

#### **Heinrich Böll: *Bekenntnis zur Trümmerliteratur* (1952)**

»Wir schrieben also vom Krieg, von der Heimkehr und dem, was wir im Krieg gesehen hatten und bei der Heimkehr vorfanden: von Trümmern; das ergab drei Schlagwörter, die der jungen Literatur angehängt wurden: Kriegs-, Heimkehrer- und Trümmerliteratur.«<sup>4</sup>

#### **Wolfgang Weyrauch (Hg.): *Tausend Gramm* (1949)**

»Die Methode der Bestandsaufnahme. Die Intention der Wahrheit. Beides um den Preis der Poesie.«<sup>5</sup>

#### **Günter Eich: *Inventur* (ca. 1945/46)**

»Dies ist meine Mütze,  
dies ist mein Mantel,  
hier mein Rasierzeug  
im Beutel aus Leinen.

Konservenbüchse:  
Mein Teller, mein Becher,  
ich hab in das Weissblech  
den Namen geritzt.

Geritzt hier mit diesem  
kostbaren Nagel,  
den vor begehrlchen  
Augen ich berge.

Im Brotbeutel sind  
ein Paar wollene Socken

---

<sup>4</sup> Böll, Heinrich: *Bekenntnis zur Trümmerliteratur*, In: ders.: *Werke*. Kölner Ausgabe. Bd. 6: 1952-1953. Hg. von Árpád Bernáth und Annamária Gyurácz. Köln 2007, S. 58-62, hier S. 58.

<sup>5</sup> Weyrauch, Wolfgang: Nachwort. In: ders. (Hg.): *Tausend Gramm*. Hamburg/Stuttgart 1949, S. 175-183, hier S. 181.

## Haupttexte der Literaturgeschichte

---

und einiges, was ich  
niemand verrate,

so dient es als Kissen  
nachts meinem Kopf.  
Die Pappe hier liegt  
zwischen mir und der Erde.

Die Bleistiftmine  
lieb ich am meisten:  
Tags schreibt sie mir Verse,  
die nachts ich erdacht.

Dies ist mein Notizbuch,  
dies meine Zeltbahn,  
dies ist mein Handtuch,  
dies ist mein Zwirn.«<sup>6</sup>

### **Wolfgang Koeppen: »Einer, der schreibt« (1995)**

»Ich bin selbstverständlich auch ein Schriftsteller, wenn ich nicht schreibe, ich bin sogar ein Schriftsteller, wenn ich nachts im Bett liege, besonders wenn ich schlaflos liege.«<sup>7</sup>

### **Marcel Reich-Ranicki: *Wolfgang Koeppen. Aufsätze und Reden* (1998)**

»In einer Zeit, in der noch das Kriegserlebnis die Thematik beherrschte, attackierte Koeppen in den *Tauben im Gras* die bundesrepublikanische Welt, in deren Leben er bereits – man schrieb das Jahr 1951 – jene Kennzeichen entdeckte, die erst mehrere Jahre später deutlich sichtbar werden sollten.«<sup>8</sup>

### **Wolfgang Koeppen: *Das Treibhaus* (1953)**

»Die Brücke bebte unter der Fahrt der unwirklich aussehenden Straßenbahnen, und es war Keetenheuve, als bebe der frei schwebende Bogen der Brücke unter der Last seines Körpers, unter dem Aufsetzen seiner eilenden Schritte. [...]. Aus dem ländlichen Garten stieg eine Rakete auf, zerplatzte, fiel, ein sterbender Stern. Keetenheuve fasste das Brückengeländer, und wieder fühlte er das Be-

---

<sup>6</sup> Eich, Günter: *Inventur*. In: *Deine Söhne, Europa. Gedichte deutscher Kriegsgefangener*. Hg. von Hans Werner Richter. München 1947, S. 17.

<sup>7</sup> Koeppen, Wolfgang: ‚Einer, der schreibt‘. *Gespräche und Interviews*. Hg. von Hans-Ulrich Treichel. Frankfurt a.M. 1995, S. 59.

<sup>8</sup> Reich-Ranicki, Marcel: *Wolfgang Koeppen. Aufsätze und Reden*. Frankfurt am Main 1998, S. 17f.

## Haupttexte der Literaturgeschichte

---

ben des Steges. [...] Der Abgeordnete war gänzlich unnütz, er war sich selbst eine Last, und ein Sprung von dieser Brücke machte ihn frei.«<sup>9</sup>

### **Wolfgang Koeppen: *Der Tod in Rom* (1954)**

»Die Zeitungen meldeten noch am Abend Judejahn's Tod, der durch die Umstände eine Weltnachricht geworden war, die aber niemand erschütterte.«<sup>10</sup>

### **Thomas Mann: *Der Tod in Venedig* (1912)**

»Und noch desselben Tages empfing eine respektvoll erschütterte Welt die Nachricht von seinem Tode.«<sup>11</sup>

### **Wolfgang Koeppen: *Von Myrons Kuh und des Gelehrten Affen* (1933)**

»Es gibt für den Film keine anderen Gesetze als die ihm gemäßen dramaturgischen und ästhetischen. Das ist eine Regel, der jedes Kunstwerk und jeder Künstler in seiner Weise untertan ist. Das Wort ›Ganz wie im Leben‹ ist und bleibt Dilettantenlob.«<sup>12</sup>

### **Wolfgang Koeppen: *Tauben im Gras* (1951)**

»Die Nachrichten wärmen nicht. SPANNUNG, KONFLIKT, VERSCHÄRFUNG, BEDROHUNG. Am Himmel summen die Flieger. Noch schweigen die Sirenen. Noch rostet ihr Blechmund. Die Luftschutzbunker wurden gesprengt; die Luftschutzbunker werden wieder hergerichtet. Der Tod treibt Manöverspiele. BEDROHUNG, VERSCHÄRFUNG, KONFLIKT, SPANNUNG. Komm-du-nun-sanfter-Schlummer. Doch niemand entflieht seiner Welt. Der Traum ist schwer und unruhig. Deutschland lebt im Spannungsfeld, östliche Welt, westliche Welt, zerbrochene Welt, zwei Welt-hälften, einander feind und fremd, Deutschland lebt an der Nahtstelle, an der Bruchstelle, die Zeit ist kostbar, sie ist eine Spanne nur, eine karge Spanne, vertan, eine Sekunde zum Atemholen, Atempause auf einem verdammten Schlachtfeld.«<sup>13</sup>

---

<sup>9</sup> Koeppen, Wolfgang: Das Treibhaus. In: ders.: Gesammelte Werke in sechs Bänden. Hg. von Marcel Reich-Ranicki u.a. Bd. 2: Romane II. Frankfurt a.M. 1986, S. 221-390, hier S. 389f.

<sup>10</sup> Koeppen, Wolfgang: Der Tod in Rom. In: ders.: Gesammelte Werke in sechs Bänden. Hg. von Marcel Reich-Ranicki u.a. Bd. 2: Romane II. Frankfurt a.M. 1986, S. 391-580, hier S. 580.

<sup>11</sup> Mann, Thomas: Der Tod in Venedig. In: ders.: Frühe Erzählungen. Hg. von Peter de Mendelssohn. Frankfurt a.M. 1981, S. 559-641, hier S. 641.

<sup>12</sup> Koeppen, Wolfgang: Von Myrons Kuh und des Gelehrten Affen. In: ders.: Gesammelte Werke in sechs Bänden. Hg. von Marcel Reich-Ranicki u.a. Bd. 6: Essays und Rezensionen, S. 57-60, hier S. 59.

<sup>13</sup> Koeppen, Wolfgang: *Tauben im Gras*. Roman. Stuttgart/Hamburg 1951, S. 270.

## Haupttexte der Literaturgeschichte

---

»Nun wird's bald wieder losgehen«, sagte der Nazi. ›Was denn?‹ fragte Behude. ›Nun, Tschindradada,‹ sagte der Nazi. Er tat, als ob er eine Pauke schlug. ›Sie haben wieder Oberwasser, dachte Behude, ›was auch geschehen mag, es treibt sie nach oben«<sup>14</sup>

»[I]ch treibe dunkle süße Onanie, das Selbst, die Existenz und die Philosophie der Existenz, Millionärin, war-mal, es-war-einmal, die Reisen der Großmutter, Wirkliche, Geheime Kommerzienrätin, Onanie dunkle süße, Auers Gasglühlicht summt, wenn-sie-alles-in-Gold-angelegt-hätten, Beginn der Sozialversicherung, ich-sollte-kleben-für-mein-Alter, der junge Kaiser, Billioneninflation, hätten-sie-in-Gold, Soforthilfeabgabe fällig, das war Nizza, Onanie, die Promenade des Anglais, die Reiherhüte, in Kairo Shepherds Hotel, Mena House Hotel vor den Pyramiden, die Nierenkur des Wirklichen Geheimen Kommerzienrates, Austrocknung der Verschlämmung, Wüstenklima, Photopostkarte, carte postale, Wilhelm-und-Lieschen auf dem Kamelritt, die Ahnen, Luxor das hundertorige Theben, die Nekropolis, das Totenfeld, die Totenstadt, ich-sterbe-jung, Admet der junge Gide in Biskra l'Immoraliste Liebe ohne Namen, der Wirkliche Geheime starb pompes funèbres, Millionen, Millionen-nicht-in-Gold, die Abwertungshypothek, der Ammontempel, Ramses irgendeiner im Schutt, die Sphinx Cocteau: ich-liebe, wer-liebt-mich?, das Gen der Kern des befruchteten Eis, brauch' mich nicht vorzusehen-zwölfmal regelmäßig, der Mond, kein Arzt, Behude-ist-neugierig, alle-Ärzte-lüstern, mein Schoß, Körper-gehört-mir, kein Leiden, süße-dunkle-Schufftigkeit – [...].«<sup>15</sup>

»[U]nfähig, feige, überflüssig bin ich: ein deutscher Schriftsteller«.<sup>16</sup>

»Philipp kam mit der Zeit nicht zurecht«.<sup>17</sup>

»[D]ie Bohème war tot, sie war schon gestorben, als das Romanische Café in Berlin von Bomben getroffen brannte, sie war schon tot, als der erste SA-Mann das Café betrat, sie war genaugenommen schon vor Hitler von der Politik erwürgt worden. Der Züricher Bohemien Lenin hatte, als er nach Rußland abreiste, die Tür des Literatencafés für die nächsten Jahrhunderte geschlossen.«<sup>18</sup>

»Gertrude Stein und Hemingway waren Edwin gleichermaßen unsympathisch, er hielt sie für Literaten, Boulevardiers, zweitrangige Dichter, und sie wieder gaben ihm seine Nichtachtung reichlich

---

<sup>14</sup> Koeppen, Wolfgang: *Tauben im Gras*. Roman. Stuttgart/Hamburg 1951, S. 213.

<sup>15</sup> Ebd., S. 38f.

<sup>16</sup> Ebd., S. 57.

<sup>17</sup> Ebd., S. 21.

<sup>18</sup> Ebd., S. 89.

## Haupttexte der Literaturgeschichte

---

zurück und nannten ihn ihrerseits einen Epigonen und sublimen Nachäffer der großen toten Dichtung der großen und toten Jahrhunderte. Wie Tauben im Gras, sagte Edwin, die Stein zitierend, und so war doch etwas von ihr Geschriebenes bei ihm haften geblieben, doch dachte er weniger an Tauben im Gras, als an Tauben auf dem Markusplatz in Venedig, wie Tauben im Gras betrachteten gewisse Zivilisationsgeister die Menschen, indem sie sich bemühten, das Sinnlose und scheinbar Zufällige der menschlichen Existenz bloßzustellen, den Menschen frei von Gott zu schildern, um ihn dann frei im Nichts flattern zu lassen, sinnlos, wertlos, frei und von Schlingen bedroht, dem Metzger preisgegeben, aber stolz auf die eingebildete, zu nichts als Elend führende Freiheit von Gott und göttlicher Herkunft.«<sup>19</sup>

»Susanne, die Kirke und die Sirenen und vielleicht auch Nausikaa war, hielt Odysseus umschlungen. Zur Hot-Weise des Musikmeisters glitten sie wie ein Leib im Tanz über das Parkett, wie eine vierfüßige sich windende Schlange. [...] Die Schlange mit den vier Beinen, die so geschmeidig sich windende Schlange wurde von allen bewundert. Nie würden sie sich aus dieser Umschlingung lösen. Die Schlange hatte vier Beine und zwei Köpfe, ein weißes und ein schwarzes Gesicht, aber nie würden die Köpfe sich gegeneinander wenden, nie die Zungen gegeneinander geifern: sie würden sich nie verraten, die Schlange war ein Wesen gegen die Welt.«<sup>20</sup>

### **Vorwort zu Band 2 der *Gesammelten Werke Koeppens* (1986)**

»Es war die Zeit, in der die neuen Reichen sich noch unsicher fühlten, in der die Schwarzmarktgewinner nach Anlagen suchten und die Sparer den Krieg bezahlten. Die neuen deutschen Geldscheine sahen wie gute Dollars aus, aber man traute doch mehr den Sachwerten, und viel Bedarf war nachzuholen, der Bauch war endlich zu füllen, der Kopf war von Hunger und Bombenknall noch etwas wirr, und alle Sinne suchten Lust, bevor vielleicht der dritte Weltkrieg kam. Diese Zeit, den Urgrund unseres Heute, habe ich geschildert, und ich möchte nun annehmen, sie allgemeingültig beschrieben zu haben, denn man glaubte, in dem Roman Tauben im Gras einen Spiegel zu sehen, in dem viele, an die ich beim Schreiben nicht gedacht hatte, sich zu erkennen wähnten, und manche, die ich nie in Verhältnissen und Bedrückungen vermutet hatte, wie dieses Buch sie malt, fühlten sich zu meiner Bestürzung von mir gequält, der ich nur als Schriftsteller gehandelt hatte und nach

---

<sup>19</sup> Koeppen, Wolfgang: *Tauben im Gras*. Roman. Stuttgart/Hamburg 1951, S. 254.

<sup>20</sup> Ebd., S. 240f.

## Haupttexte der Literaturgeschichte

---

dem Wort Georges Bernanos' ›das Leben in meinem Herzen filterte, um die geheime, mit Balsam und Gift erfüllte Essenz herauszuziehen‹.<sup>21</sup>

### **Gertrude Stein: *Four Saints in Three Acts* (Opernlibretto, 1927/28)**

»Pigeons on the grass alas.

Pigeons on the grass alas.

Short longer grass short longer longer shorter yellow grass. Pigeons large pigeons on the shorter longer yellow grass alas pigeons on the grass.

If they were not pigeons what were they.

If they were not pigeons on the grass alas what were they. He had heard of a third and he asked about it it was a magpie in the sky.

If a magpie in the sky on the sky can not cry if the pigeon on the grass alas can alas and to pass the pigeon on the grass alas and the magpie in the sky on the sky and to try and to try alas on the

grass alas the pigeon on the grass the pigeon on the grass and alas.

They might be very well they might be very well very well they might be.

Let Lucy Lily Lily Lucy Lucy let Lucy Lucy Lily Lily Lily Lily Lily let Lily Lucy Lucy let Lily. Let Lucy Lily.<sup>22</sup>

### **Wolfgang Koeppen: *Er schreibt über mich, also bin ich* (1980)**

»Der Schreibende steht als Beobachter des Lebens mit seinen wechselnden Gefühlen, seinem ehrlichen Entsetzen, dem mannigfaltigen Mitleiden, dem hilflosen Zorn, der bösen Verzweiflung an einem archimedischen Punkt außerhalb des Sozialgefüges. Er ist verführt, die Welt aus den Angeln zu heben, und sich der Aussichtslosigkeit bewusst.«<sup>23</sup>

---

<sup>21</sup> Koeppen, Wolfgang: Gesammelte Werke in sechs Bänden. Hg. von Marcel Reich-Ranicki u.a. Bd. 2: Romane II. Frankfurt a.M. 1986, S. 9.

<sup>22</sup> Stein, Gertrude: *Four Saints in Three Acts*. In: dies.: *Selected Writings*. Hg. von Carl van Vechten. New York 1946, S. 509-540, hier S. 533f.

<sup>23</sup> Wolfgang Koeppen: *Er schreibt über mich, also bin ich*. In: Wolfgang Koeppen: *Gesammelte Werke in sechs Bänden*. Herausgegeben von Marcel Reich-Ranicki u.a. Band 5: *Berichte und Skizzen II*. Frankfurt am Main 1986, S. 349-351, hier S. 349.

## Haupttexte der Literaturgeschichte

---

### **Wolfgang Koeppen: *Rede zur Verleihung des Georg-Büchner-Preises (1962)***

»Ich gehöre zu einem Stand, der vor allen Anderen berufen ist und sich nicht scheuen darf, wenn es sein muss, ein Ärgernis zu geben.«<sup>24</sup>

### **Wolfgang Koeppen: *Der geborene Leser, für den ich mich halte... (1975)***

»So durfte ich jung die Carceri von Piranesi betrachten und bin in diesem bewundernswerten grausamen Labyrinth verirrt geblieben; gefesselt, geängstigt und unbegreiflich entzückt. Es war die Gewalt des Ästhetischen, des Möglichen, des Spiels.«<sup>25</sup>

---

<sup>24</sup> Koeppen, Wolfgang: Rede zur Verleihung des Georg-Büchner-Preises. In: Gesammelte Werke in sechs Bänden. Hg. von Marcel Reich-Ranicki. Bd. 5: Berichte und Skizzen II. Frankfurt a.M. 1986, S. 253-261, hier S. 257.

<sup>25</sup> Koeppen, Wolfgang: Der geborene Leser, für den ich mich halte... In: Gesammelte Werke in sechs Bänden. Hg. von Marcel Reich-Ranicki. Bd. 5: Berichte und Skizzen II. Frankfurt a.M. 1986, S. 322-329, hier S. 323.